

Michaelshof

25 Rostock 9, im Dezember 1976
Konten: Staatsbank Rostock
1171-15-324
Cod.: 329-261
Postscheck Berlin
374 26

Liebe Freunde des Michaelshofes!

Die Botschafter wechseln, aber der Auftrag bleibt! Dies ist eine tröstliche Erfahrung, die auch für die Arbeit auf dem Michaelshof ihre Gültigkeit hat.

Nach 17 1/2jährigem Dienst ist Pastor Timm in das Gemeindepfarramt nach Marlow gegangen. In den zurückliegenden Jahren ist viel geplant und gearbeitet, gebaut und verbessert worden. Mancherlei Opfer waren dafür nötig. Wir danken ihm für allen Einsatz und hoffen, daß er und seine Familie sich schon gut eingelebt haben und in Marlow recht wohl fühlen. Nach so langem Anstaltsdienst ist der Wechsel in ein Pfarramt gewiß nicht leicht.

Auf Vorschlag des Vorstandes wählte mich die Kirchenleitung unserer Evangelisch-Lutherischen Landeskirche am 19.3.76 zum neuen Direktor des Michaelshofes. Die Entscheidung, für dieses Amt zu kandidieren, ist mir nicht leicht gefallen, da ich gerne in meiner bisherigen Gemeinde gearbeitet habe. Die Losung des 1.3.1976 (1.Chron. 22,16) ermutigte mich sehr, dem Ruf zu folgen.

Wir gehen durch dieses Jahr mit dem schönen Gebetswort aus dem Psalm 86,11: WEISE MIR, HERR, DEINEN WEG! Auf manchen Wanderungen haben wir alle es gewiß schon erfahren, wie wichtig rechte Wegweisung ist! Dies gilt gerade und nicht zuletzt auch für unseren Dienst. Viele Monate hindurch haben die Glieder des Hausvorstandes die Last der Verantwortung allein getragen. Ihnen gilt ein besonderer Dank.

Am Sonntag ROGATE (Betet!), dem 23. Mai 1976 erlebten wir an einem schönen und sonnigen Mainachmittag die festliche EINFÜHRUNG des Anstaltsleiters, die der Vorsitzende des Vorstandes des Michaelshofes - Landessuperintendent Goldenbaum - vornahm. Dabei assistierten der Landespastor für Innere Mission - Braune, Schwerin - und der Ortspastor Raudszus aus Rostock-Gehlsdorf. Die leitenden Mitarbeiter übernahmen Lesung und Gebet. Unsere viel zu kleine Kapelle war schnell bis auf den letzten Platz gefüllt. So nahm eine große Gemeinde im Garten sitzend an dem festlichen Gottesdienst teil. Wir hatten vorgesorgt und eine Übertragungsmöglichkeit vorbereitet und die Technik klappte sogar!

ROGATE - Betet! - war nicht nur der Name dieses Sonntags, sondern ist ein ständiger Auftrag für alle Glieder der Kirche. Gerade für die vielen altgewordenen Glieder der Gemeinde, die oft darüber traurig sind, daß sie - wie sie sagen - nichts mehr tun können - ist es ein wichtiger Dienst, die Kirche und alle ihre Arbeit - besonders auch unsere Arbeit auf dem Michaelshof - im Gebet vor Gott zu tragen. Unser Gebet muß allerdings gedeckt sein durch die Tat und alle diakonische Arbeit ist zur Tat gewordenes Gebet.

Bei der Kaffeetafel hatten wir eine Reihe von Gästen unter uns, u.a. den Kreisarzt Dr. Herrmann, die sich mit uns besonders auch an den Darbietungen der Kindergruppen erfreuten.

In den ersten Junitagen hatten wir in unserem Gelände den KIRCHENTAG zu Gast. Besonderer Anziehungspunkt war das große Zelt, die "MESSE DER KIRCHLICHEN DIENSTE". Zwischen 10.000 und 12.000 Christen versammelten sich am Sonntag zur Schlußkundgebung, lobten und dankten Gott, ließen sich stärken und Mut machen für den Weg mit IHM. Viel Mühe und Arbeit auch unserer Mitarbeiter war nötig für das Gelingen dieses Tages. Manche haben uns bestätigt, daß es besonders schön und wichtig war, daß dieses Fest unserer Gemeinden eingebettet war in die Gemeinschaft der Beschwerten und Behinderten.

Am 4. Juli hatten wir unser KINDERFEST. Aus vielen Kinderkehlen schallte fröhliches Lachen. Beim Spielen und Singen und Naschen waren alle ganz bei der Sache.

Nach guter Tradition begingen wir mit allen Heimbewohnern und Mitarbeitern am 6. Oktober 1976 das ERNTEDANKFEST. Gemeinsam dankten wir für Empfangenes und freuten uns an den kleinen Darbietungen der Kindergruppen. Ein Wort aus der Predigt möchte ich Ihnen weitergeben, das ich einmal irgendwo gefunden habe: "Dankbare Menschen sind wie fruchtbare Felder. Sie geben Empfangenes vielfach zurück!" Es könnte uns Maßstab für unser Handeln sein. Die Kinder waren enttäuscht, daß der "Bodenzauber" ab jetzt ausfallen muß, weil der Wichernhaus-Boden inzwischen in schöne Schwesternzimmer verwandelt worden ist; wurden dann aber durch ein kleines Kaspertheater voll entschädigt.

Seit dem 17. November (Bußtag) wohnen wir nun endlich auch auf dem Michaelshof. Unsere jungen Männer waren mit Begeisterung beim Entladen der Möbelwagen tätig. Es wird aber noch einige Zeit dauern, bis alles an seinem richtigen Platz steht.

Eine ganze Reihe neuer Mitarbeiter sind in diesen Wochen zu uns gekommen, leider konnten wir die Stelle des Technischen Leiters bisher nicht besetzen. Sieben Schwesternschülerinnen im Vorjahr und drei Diakoniepflgeschülerinnen haben bei uns ihre Arbeit aufgenommen. Wir sind sehr froh darüber, daß auch junge Männer wenigstens für ein diakonisches Jahr zu uns gekommen sind.

Not macht uns immer wieder die Wohnraum-situation. Es wäre dringend nötig, daß wir hier nachhaltige Hilfe erfahren.

Mit dem Vorstand haben wir für die nächsten Jahre einen Perspektivplan für den Bausektor entwickelt. Die allernächste Aufgabe wird die Rekonstruktion unserer Waschküche sein. Außerdem ist für 1977 die Errichtung einer Werkhalle für die Arbeitstherapie vorgesehen. Eine Fülle von Reparaturen ist laufend nötig. Sie wissen alle, daß es nicht einfach ist, das nötige Material und die Handwerker zu bekommen! Wieviel Laufereien, Anrufe und Verhandlungen sind da oft nötig!

Wir planen, im Herbst 1977 mit einer eigenen Heilerziehungspflege-Ausbildung in unserem Hause zu beginnen und sind intensiv bei den nötigen Vorbereitungen.

Auf unseren Fluren leuchten jetzt die Adventssterne, allenthalben klingt aus den Zimmern vorweihnachtliche Musik. Die Kinder sind voll spannender Vorfreude und laden schon jetzt zur Besichtigung der Geschenke bei der Weihnachtsbescherung ein.

Hoffentlich bleiben für uns alle nicht nur Unruhe und Überlastung, Mühe und Arbeit, sondern erleben wir, was der alte Simeon (Lukas 2.29) ausspricht: "Meine Augen haben deinen Heiland gesehen!"

Wir sollen wissen: "Er kam herab in unserer Not, er trug die Schmach und litt den Tod und wollt sich uns verbünden, daß wir, von Schuld und Tod befreit, ein neu Geschlecht am End der Zeit, sein wahres Leben künden.

Drum blicket auf: Die Nacht vergeht, der Morgenstern am Himmel steht und leucht' durch Angst und Plage.
Seid fröhlich, glaubet unbeirrt, daß Christus Jesus kommen wird am großen Königstage." (EKG 35,3.4)

Für die festlichen Tage, für den Weg in ein Neues Jahr, für alle Entscheidungen im Alltag wünsche ich Ihnen SEINEN Rat, für Ihre tägliche Arbeit SEINEN Beistand, Mut, Freude, Liebe und Geduld, "gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen" und ich bin mit herzlichen Grüßen und Wünschen - auch im Namen aller unserer Mitarbeiter -

Ihr

